Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Contra-Schmerz
hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnweh, Monatsschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.
12 Tabletten Fr. 1.90

Für Ihre Gesundheit vor jedem Essen ein Gläschen Biotta aus frischem Gemüse biologisch laktofermentiert
Biotta-Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilen

Chic...
vom Scheitel bis zur Sohle.
Sie schwört auf
Tdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE
J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON-ZÜRICH
Tdewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

gen. Steht die Lancierung der Samtmode für die geselligen Anlässe des kommenden Winters – allerdings für Damen gedacht – wohl mit dem Schuhputzproblem von Renée in einem Kausalzusammenhang? Die Damenmode wechselt ja bekanntlich rasch, und so bestünde immerhin die Aussicht, daß wir die Schuhe unserer Lieben in absehbarer Zeit mit dem aus der Mode gekommenen Cocktailkleid auf Hochglanz bringen könnten. Das wäre ja direkt ein triftiger Grund, um sich eine solche Robe zuzulegen. HiCu

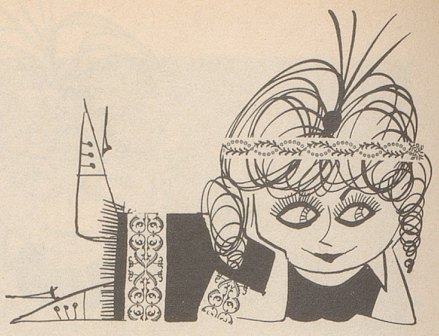
Liebes Bethli!

Ich bin in der glücklichen Lage, daß ich mit meinem Bräutigam ein gemeinsames Schlafzimmer aussuchen darf. Kommen wir also in eine Möbelhandlung und bringen unser Anliegen vor, worauf uns der (sehr junge) Verkäufer als erstes die Frage stellt: «Wünschen Sie ein modernes oder ein konfessionelles Schlafzimmer zu sehen?»
Kannst Du meine Bildungslücke schließen? Zum voraus besten Dank für Deine Auskunft.
Mit freundlichen Grüßen Hedwig

Ich glaube, ein konfessionelles dürft Ihr nur kaufen, falls Ihr beide derselben Konfession angehört. Sonst nehmt Ihr besser ein modernes. Aber das ist nur so eine Vermutung von mir. Im übrigen viel Glück! Dein Bethli

Unsere großen Kinder

Man hat festgestellt, daß in Europa der Durchschnittsmensch um 10 (zehn!) Zentimeter größer ist, als seine Ur-urgroßeltern es waren. Seit 1850 übertrifft jede neue Generation die vorhergehenden im Durchschnitt um 2,5 Zentimeter. Auch wird die volle Körpergröße viel rascher erreicht als früher. Knaben sind in der Regel schon mit 17 Jahren ‹ausgewachsen›, indes noch um 1900 das Längenwachstum bis zum 22. oder 23. Lebensjahre weiterging. Die Wissenschafter führen diese Entwicklung auf reichlichere und vor allem bessere Ernährung, auf bessere Hygiene, Sport und vermehrte Ferien der Kinder und Jugendlichen zurück. Sie stellen aber zugleich fest, daß mit dieser frühzeitigen körperlichen Reife keine entsprechende



geistige und vor allem gefühlsmäßige Reife einhergehe. Sie sprechen vielmehr von einem erstaunlichen Infantilismus, der bei einem großen Prozentsatz dieses jungen Riesengeschlechts festgestellt werde. b.

Wie die chinesischen Handarbeiten entstehen

Seit einiger Zeit werden überall feine Handarbeiten angeboten, und kleine Schilder verraten, daß es sich bei diesen unwahrscheinlich zarten Gebilden um chinesische Handarbeiten handelt. Sie kommen alle von Flüchtlingsfamilien aus Hongkong, aus diesem winzigen Zipfel freier Welt am Rande des Kommunismus. Tausende von Menschen und Familien strömen in dieser Stadt zusammen, suchen Zuflucht in diesem winzigen Stückchen Erde und versuchen nun, hier ihr Leben zu fristen. Nebeneinander, übereinander schachteln sich die Hütten, in denen die Menschen hausen, solange nicht irgendwo in den riesigen Hochhäusern, die mit englischer und amerikanischer Hilfe gebaut werden, ein Zimmer für eine Familie frei wird. Oft sind es Frauen, die allein mit Kindern und alten Familienangehörigen in Hongkong ankommen. Die Männer wurden auf der Flucht häufig erschlagen oder erschossen. Nun stehen solche Chinesinnen allein in der Hafenstadt und müssen für Lebensunterhalt und Unterkunft sorgen. Sie fangen an, irgendetwas zu arbeiten. Viele von ihnen stikken. Sie sitzen buchstäblich auf der Straße und fertigen diese feinen Handarbeiten an, oder sie hocken am Rande der Wohnboote, die auf dem trüben Hafenwasser liegen. Mit der Nadel beginnt für sie das Leben und das Arbeiten. Eine Nadel ist in Hongkong so

DIE FRAU VON HEUTE

kostbar, daß man sie noch in einem Heuhaufen suchen würde. Ist eine Nadel verloren, so kriecht eine ganze Familie in der Dschunke auf dem Boden herum und sucht sie, damit die Arbeit weitergehen kann, die die wenigen Münzen für Lebensmittel erbringt.

Manche Frauen nehmen den Kampf um den Lebensunterhalt mit dem Plätteisen auf. Ein solches Gerät ist oft das einzige, was sie mitbringen konnten. So schlagen sie auf der Straße, irgendwo an eine Hausmauer gelehnt, das Bügelbrett auf und beginnen ihre Arbeit, die ihnen vorübergehende, besser gestellte Chinesen oder Fremde geben. In dem kleinen Raum unter dem Bügelbrett hockt ein Kind, stehen ein paar Dosen, vielleicht Töpfe, die den ganzen Hausrat ausmachen. Abends bildet dieses Bügelbrett das einzige Dach, das Mutter und Kind über dem Kopf haben. So wohnen viele Menschen am Straßenrand, und vor allem Frauen, die ohne Gatten und Ernährer sind, müssen oft für sich, die Kinder, die Alten auf diese Weise eine Bettstatt, einen Arbeitsplatz und Lebensunterhalt finden. Sie arbeiten zäh um kleinsten Verdienst. Irgendwann wird es für ein Loch in einer Höhlung der Felsen langen, irgendwann vielleicht für ein Zimmer in einem der mehrstöckigen Mietshäuser, in denen 100 Familien und mehr wohnen, 2–3 in einem Zimmer. Jede Familie aber besteht aus 6 und mehr Mitgliedern. Und wer in einer solchen Zimmerecke hausen darf, muß dafür schon 30 oder 40 Hongkong-Dollar (22–30 Fr.) bezahlen.

Das erstaunlichste ist, daß diese Frauen weder mutlos noch fatalistisch werden, wie es in dem unendlichen Elend der indischen Städte der Fall ist. In der Armut von Hongkong waltet eine Zuversicht, die größer ist als alles, was diese Menschen leiden. Sollten wir nicht, wenn wir ihre zarten Gewebe kaufen, einmal an sie denken? Dr. I. W.

Kleinigkeiten

«Papi», erkundigt sich der Heinerli, «könntest Du Deine Unterschrift mit ‹zunigen› Augen schreiben?» Und, als der Papi ihm versichert, das könnte er sehr wohl: «Probier einmal. Hier ist mein Zeugnis.»

▪

Der amerikanische Flugzeugverkehr nach Europa weist das auf, was die Statistiker eine rückläufige Entwicklung nennen. Die Amerikaner haben begonnen, für ihre Ferien die Pazifikinseln, die Antillen und sogar Hongkong vorzuziehen, weil sie in manchen Ländern Europas «nicht nur schlecht bedient, sondern außerdem ausgebeutet» würden. Unser Land scheint da noch eine löbliche Ausnahme zu machen.

▪

Der Inhaber einer Bar in Nîmes hat den Eingang seines Lokals mit drei Säulen verziert. Und da bekanntlich der ‹Midi› gern ein bißchen hoch angibt, nennt der seine Bar: «Zu den tausend Säulen.»

▪

«Ich erzähle jede neue Geschichte zuerst meiner Frau», sagt ein Kabarettist zu seinem Kollegen. «Wenn sie lacht, ist sie gut.» «Du hast Glück» antwortet ihm der Kollege. «Güte ist bei den Frauen gar nicht so häufig anzutreffen, wie man glauben sollte.»

▪

Ein sehr junges Meiteli steht in der Damenwäscheabteilung eines Warenhauses und zeigt auf einen Büstenhalter. Ich möchte den da», sagt sie schüchtern zur Verkäuferin, «aber in Anfängergröße.»

▪

In Paris findet gegenwärtig eine Sowjetische Ausstellung statt. Ein älteres, französisches Arbeiterehepaar steht vor einem schönen und luxuriösen, russischen Auto und läßt vor Bewunderung die Unterkiefer hängen. «Wunderbar», sagt der Mann. «Siehst du, wenn wir *dort* wären, hätten wir so einen Wagen.» Die Guten!

Üsi Chind

Gebet der fünfjährigen Isabel: «Lieber Heiland, ich danke Dir, daß Du die Sonne hast scheinen lassen und daß es regnete und alle Männer naß wurden.» Th Ch

▪

Ein vierjähriger Knirps kommt zu mir in die Sprechstunde. Bei der zahnärztlichen Behandlung schreit er wie am Spieß und läßt sich bis zum Schlusse nicht beruhigen. Nun frage ich ihn, ob es denn wirklich weh getan hätte. Er antwortete: «Nei, gar nüd.» «Ja, warum häsch dänn äso kräht?» fragte ich weiter. «Ich ha dänk müässä, will der vor mir au hät!» A Th

▪

Von Beruf bin ich Geschäftsführer. Letzthin fuhren wir per Auto am Zuchthaus Thorberg (Bern) vorbei. Meine Buben wollten natürlich vieles wissen, wegen Einzelhaft usw. Ich erklärte: «Bei gutem Verhalten kann natürlich auch ein Verbrecher nach einigen Jahren in eine Werkstatt. Er kann dort Schreiner werden, oder Schlosser, oder ...» «Oder Geschäftsführer, gell Papi!» meint der sechsjährige Martin. K B.

▪

Unser Göttikind aus dem St. Galler Oberland sollte während seiner ersten Schulferien bei uns seine neu erworbenen, auf noch reichlich schwachen Füßen stehenden Orthographiekenntnisse auffrischen. Mit etwelcher Mühe hatte ich ihm beigebracht, daß M das Gebilde sei, welches oben zwei Hörnchen habe. Nach einem Exkurs durch das übrige Alphabet wollte ich mich vergewissern, ob dank meiner Illustration das M über Verwechslungen erhaben sei. ... Was hat denn zwei Hörnchen? «De Tüfel», kam es spontan und freudestrahlend. E L

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigefügt ist.

Der SOLIS-Haartrockner
das Richtige
für die Haarpflege.

Höchste Blasleistung und geringes Gewicht erleichtern das Trocknen Ihrer Haare. Alle **SOLIS-Haartrockner** sind radio- und fernsehstörfrei.

ab **Fr. 36.–**

im Fachgeschäft

Solis